

## **Kosmischer Spalt - Seelenweg - Ostern – Sterben – Auferstehen**

Die Gelehrten und die Pfaffen  
streiten sich mit viel Geschrei,  
was hat Gott zuerst erschaffen –  
wohl die Henne, wohl das Ei!  
Wäre das so schwer zu lösen –  
erstlich ward ein Ei erdacht,  
doch weil noch kein Huhn gewesen –  
darum hat's der Has` gebracht!

Eduard Mörike hat also die Lösung gefunden. Der Hase als ein Götterbote hat den Keim der Erstgeburt gesetzt! Wer hätte das – außer Mörike selbst-gedacht?! Sicher lags an seinem Namen...?!

Der Hase als Frühlingsbote nach der langen Winterzeit gilt als Symbol des Osterfestes. Es ist das Fest der Auferstehung. O S T E R N. Dieser Begriff geht zurück auf Ostara, oder Eostrae, die germanische Frühlingsgöttin, eine Fruchtbarkeitsgöttin der so genannten heidnischen Zeit.

Da haben es die frühen Christen einfach gehabt und es schlaue genutzt, das Fest dem Götterboten Jesus, dem Christus, zuzuordnen, dessen „Tod“ und „Auferstehung“ mit diesem Fest, das wir Ostern nennen, gefeiert wird.

### **Tod und Auferstehung**

Dieser Mensch, den wir unter dem Namen Jesus von Nazareth kennen, wurde in dieser Jahreszeit unter dem Zeichen Widder geboren. Obwohl sich die astrologische Uhr seither auf eine Weise gedreht hat, dass unsere heutigen Sonnenzeichen nicht mehr mit der damaligen Astrologie übereinstimmen. Wollen wir also kein Geburtshoroskop dieses Mannes erstellen – was sicher interessant wäre – sondern die Bedeutung der Geburts- und Lebenszeit in den Mittelpunkt stellen:

Nicht nur, dass Jesus in den Frühling hineingeboren wurde, sondern es ist damals vor etwa 2000 Jahren wie heute eine kosmische, quantenphysische Erscheinung als die Gold-Rubin-Schwingung durch die Welt und unser Sonnensystem geflossen. Heute wurde uns vor dieser Welle die Bereinigung des Akashafeldes der Erde zuteil. So leben wir in der maximalen Harmonisierung der Felder (aller „Blumen des Lebens“ sozusagen). Die Welt wurde neu gemacht. Dies ermöglicht somit für jeden eine individuell maximale Anbindung an die jeweils höchste Bewusstseinsstufe und die jeweils tiefstmögliche Verankerung auf dem Planeten, weil Blockaden, Irrglauben und emotionale Verwirrungen keine Entsprechungen mehr im Planeten finden können. Nur wir selbst beharren noch auf den immergleichen Mustern, die nun aber schleunigst über Bord geworfen werden sollten. So war es anno Domini in Jerusalem eine ähnliche Chance, wie auch nun 2000 Jahre später noch viel mehr. So wundert es nicht, dass damals wie heute Menschen auf der Suche nach

dem höchsten Streben sind, nach Erfüllung, Erlösung, Sinnfindung und dem göttlichen Plan.

### **Was ist der göttliche Plan – Wer ist Gott?**

Wenn Gott der Erschaffer der so genannten Realität ist, dann sind wir demzufolge wohl alle Gott. Allerdings nur das, was sich ineinanderfügt kann kreierte werden. Es bedeutet, dass kollektiv die gesamte Menschheit heute wie damals lernen soll, an einem Strang zu ziehen.

Diese Qualität wird astrologisch weltweit für alle derzeit durch die Mondknotenachse unterstützt. Kommend vom Steinbock, dem alten kritischen Struktur- und Formkonservator, der das Eigenbrödeln genauso liebt, wie die klaren und sicheren Regeln, die schon immer für Überblick und Sicherheit standen und seit Anbeginn der Menschheit gegolten haben (würde er sagen), geht die Mondknotenachse aufsteigend hin zum empfindsamen – oder auch empfindlichen Krebs, der am liebsten zusammen mit all den anderen Krebslein im warmen Milieu einer sonnenverwöhnten Meerwasserkuhle lustig vor sich hindümpelt und vor allem keine Aufregung will. Und wenn es doch mal braust und schwappt, verzieht er sich ins Felsenloch und wartet, bis die Luft – also das Wasser wieder rein ist. Und das tun alle gleichzeitig!

Ist das Universum nicht lustig? So kann der emotionsentwöhnte Steinbock-Fels für das emotionale Krebs-Sensibelchen ganz väterlich oder mütterlich eine sichere Höhle bieten. Wir sollen uns von etwas auf prozesshafte Weise entfernen, nur um dadurch wieder auf neue Weise zusammenzufinden. Das heißt auch, dass die Struktur – also der Steinbock das Nähen lernen wird und wir gesellschaftlich neue Normen und Regeln finden werden, die uns nicht mehr ausbeuten, anstrengen oder in der Starre halten, sondern nähren.

Aber! Für die Steinbockqualität der Sicherheit, der Routine und dem guten alten Lebensstil bedeutet das zunächst einmal eine ganz schöne Herausforderung. Unter Umständen eine krasse Wandlung bis hin zum Stein-Bruch. Das alte Gebäude muss häufig erst brechen, damit auf den Ruinen getanzt und neu gebaut werden kann. Eine völlig neue Ordnung will sich da einrichten und uns aus den Fugen der vermeintlichen Sicherheit holen und unsere Risikobereitschaft auf den Prüfstand stellen.

Das gleichnishafte Leben Jesu ist die Demonstration größter Selbstwandlung. Zuerst ein erbitterter Streiter, oft auch ein jähzorniger Kämpfer, der der etablierten Schicht (Steinbock) die Stirn bot, um dann alles zu verlieren, unsagbare Schmerzen zu erleiden, allen Stolz zu brechen und sich für seine Sache bis zum Ende einsetzte, nicht widerrief und zum Zusammenhalt untereinander jener Menschen ohne Macht

aufforderte, die in genau diesem Zusammenstehen die Macht über sich selbst auf friedlichste Weise in den Händen hielten.

Eine Zeit eines kosmischen Spaltes, an dem die Menschheit nur halbherzig weiter ging.

Daraus entstand eine Glaubensgemeinschaft, die bis heute dieses Muster immer wieder von vorne begann und durch kriegerisches Handeln immer wieder scheiterte.

Der Krebs fordert uns nun auf, endlich zusammen friedlich und gegenseitig nährend an einem Strang zu ziehen. Allerdings ist er auch ein rechter Einzelgänger in seiner Schale. Es geht nämlich noch nicht darum, sich im spirituellen Universum aufzulösen wie der Fisch. Der Krebs mag zum Verstand das Fühlen bringen, sich gemeinschaftlich bewegen und zwar nicht erst dann, wenn der andere zuerst zieht. Daher sollten wir uns auf das Beste in uns besinnen, das wir dort unterbringen, wo es niemandem schadet und idealerweise liebevoll uns und anderen dient, wir uns und andere liebevoll in Ruhe SEIN lassen können, sie und uns annehmen können.

Wenn nun das Gold unsere höchste Anbindung erlaubt, das Beste aus uns herausholen will, kann das Rubin auch das, was sich mit Anderen und Anderem zusammenfügt, in die Realität bringen.

Nun, das kennen wir ja schon alle. Und bevor nun der geneigte Leser oder die geneigte Leserin hier einschläft, will ich mal schnell eine erweckende Frage stellen:

WAS IST DENN EIGENTLICH *DEIN* GÖTTLICHER PLAN? Wach geworden? Diese Frage sollten wir uns nun mal doch ein bisschen schleunigst vom Osterhasen beantworten lassen. Vielleicht liegt ja im einen oder anderen Osternest ein Überraschungsei mit einer Glückskeksbotschaft! Also Ihr wisst schon, die Sache mit der Gabe und so.

Und das ist auf der Plattform der globalen Veränderung allerdings etwas zutiefst Individuelles. Also auch hier wieder:

Gold für unsere höchstmögliche Anbindung individuell – gleichzeitig ein Geschenk an Andere und Rubin für uns realisierbar, wenn es harmonisch platziert werden kann und nützlich für Andere.

### **Was haben wir nun dafür im April und Mai an Unterstützung zu erwarten?**

Zunächst bekommen wir zum 19. April energetisch einen ordentlichen Rückenwind in Form einer gelbstrahligen Energiewelle, die uns aufmuntert und daran erinnert, dass es selbstverständlich und einfach gehen kann.

Anfang Mai verstärkt sich die Unterstützung durch eine rote Energiewelle, die uns die Manifestation unserer Ideen erleichtert.

Auf astrologischer Ebene findet eine interessante Konstellation statt:

Während die langläufigen Planeten alle in Richtung Wandel drängen und den Steinbock wandlungsgewaltig plutonisch, uranisch mit einem jupiterhaften Huiii zum Aufbruch katapultieren, laufen genau diese großen Antreiber für eine Weile bis zum Herbst „rückläufig“ und erlauben der Welt eine Verschnaufpause. Weil aber die Tageskonstellationen derzeit für uns so gestellt sind, dass wir mit uns selbst sehr gefordert sind, haben wir wirklich im Moment die Möglichkeit, zuerst für uns etwas zu tun. Uns zu erforschen, uns zu hinterfragen und vielleicht sogar neu zu erfinden oder wenigstens eine neue Begeisterung in unser Leben zu bringen.

Zuerst wird es bis Mitte Mai wild. Sehr wahrscheinlich werden wir uns wie ein

pubertierender Teenager fühlen. Alles ist nicht ganz und nicht halb. Das Alte passt nicht mehr, das neue passt noch nicht, das Gelb drängelt, das Rot will Erfolge sehen, das Gold hat hohe Ansprüche, das Rubin sagt: „So nicht“! Die Venus, die wir für unsere Verwöhnung und Eigenliebe brauchen, legt sich mit jedem wichtigen Wandlungsplaneten an und benimmt sich versnobt. Und wir dürfen nicht vergessen: Auch wenn wir die Fische-Sonne hinter uns haben und der Widder schon kräftig den Willen in uns schürt, sind wir dennoch langfristig gesehen mitten im kosmischen Spalt der Wandlung. Noch lange! Auf jeden Fall zum 15.Mai werden wir etwas aufatmen können.

In der ganzen Weile davor sind wir also darin gefordert, uns in diesem ÜBERGANGSCHAOS selbst zu erkennen und dabei neu zu entdecken. Ab 3.5. sollten wir uns mit Lilith in den Fischen einstimmen. Diese Konstellation fördert besonders die Hingabe an unsere spirituelle Herkunft und Zukunft. In dieser Zeit wird uns besonders bewusst, wie sehr uns der höhere Sinn in unserem Leben fehlt, wenn wir noch keine Antwort auf unser Sehnen in uns gefunden haben. Unserer Hingabe an das, was wir in uns selbst am meisten lieben, wird immer drängender eingefordert.

So treten also derzeit bis Herbst alle großen Strömungen für eine Weile in den Hintergrund, halten sich ein bisschen vornehm zurück und es können auf individueller Ebene unsere inneren Stimmen lauter vernommen werden.

Passend zum Frühlingsfest der Auferstehung, zum kosmischen Spalt und zur Wellen-Symphonie heißt es also:

### **Stirb und werde!**

Der kollektive Wandel der steinböckischen Zeit beginnt dann, wenn wir uns selbst gefunden haben. Und vor allem unsere eigenen Steinbock-Aspekte aufbrechen und aufbrechen lassen.

Dabei geht es schon auch um den Phönix, der aus der eigenen Asche wieder neu aufersteht. Also einige Federn muss man schon lassen, Altes hinter sich lassen, manche Verluste einstecken, ehrlich mit sich selbst umgehen, auch konsequente Entscheidungen treffen und erst einmal die eigene Steinbock-Routine und Sicherheit aufbrechen. Ehrlichkeit sich

selbst gegenüber ist manchmal hart. Der Sprung über den Spalt ist ein Wagnis und ungewiss. Aber ohne Einsatz wird es nicht ganz gehen. Ohne zurückzurudern, wo wir uns einstmals vergaloppiert haben auf dem Weg unserer Seele, den Faden wieder aufzunehmen und entschlossen uns selbst zu leben, können wir nicht erwarten, in diesem Sinne weiter zu kommen. Je mehr wir vom Werden erwarten, desto größer ist zunächst der Einsatz, der Aufbruch, den wir bringen müssen. Dann aber wird es leicht und das Vertrauen wächst und die Möglichkeiten werden dynamisch. Dann haben *wir uns* gefunden.

Passend zu dieser Epoche wollen wir Euch auf einige Channelings hinweisen, die wir zu diesem Themenkomplex der Seelenaufgabe und unseres Weges bereits zur Verfügung stellen können:

Natürlich gibt es auch wieder bei Gabi zu den entsprechenden Zeitqualitäten aktuelle Channelings und Webinare in [Sofengo](#), so wie eine neue Reihe ab Mai zum Thema „Bachblüten - wie man sie auch sehen kann“.

Claudine macht weiter mit den Sternen und den Pflanzen unter [Sofengo](#).

Sabine